

Dr. Gary Meadors, Gottes Willen erkennen, Sitzung 8a, Werte, Teil 1

© 2024 Gary Meadors und Ted Hildebrandt

Willkommen zurück zu einer weiteren Vorlesung. Wir befinden uns in dieser Reihe zum Thema Weltanschauung und Werte, und dadurch erleben wir einige Déjà-vu-Erlebnisse. Wenn wir zu den sich wiederholenden Abschnitten kommen, werde ich etwas schneller sprechen.

Selbstverständlich haben Sie die Möglichkeit, sich einzuschalten, wo immer Sie möchten. Sie können mir die Richtung vorgeben, in der Sie die Vorlesung hören möchten. Dies ist GM8.

Dies ist eine Vorlesung zum Thema Werte. Obwohl sich Weltanschauung und Werte nicht vollständig trennen lassen, werden wir uns hauptsächlich mit Werten beschäftigen. GM8 sind Ihre Notizen.

Okay, die Folien werden in dieser Vorlesung im Vordergrund stehen. Okay, fangen wir an. Ich versuche, mich so zu positionieren, dass Sie mich ein bisschen sehen können, aber mir ist wichtiger, dass Sie den Bildschirm sehen und Ihre Notizen haben.

Sie können den Sprecher hören. Ein Treffen ist nicht erforderlich. Sie müssen mich nicht sehen, wenn Sie nicht möchten.

Okay, gut, sprechen wir über biblische Werte. Ich werde jetzt kurz auf einige Punkte eingehen, die Ihnen vielleicht bekannt vorkommen, aber ich denke, sie sind wichtig, weil die Wiederholung sie prägt. Wenn Sie diese Punkte sehen und denken: „Das weiß ich doch alles schon“, dann gehen Sie zur Folie mit den unbekanntem Inhalten.

Okay, also, ich will es nicht beschleunigen. Dieses Modell der veränderten Denkweise ist eine biblische Weltanschauung, die Werte hervorbringt. Man erhält seine Werte aus seiner Weltanschauung, nicht umgekehrt.

Aber die Weltanschauung steht an erster Stelle. Die Werte kommen an zweiter. Sie sind das Produkt.

Das ist ein Teil dessen, was Römer 12,1 und 2 aussagen. Ihr werdet durch die Überprüfung eures Denkens verwandelt werden; wenn ihr nun den Römerbrief studiert und euch auf seinen Inhalt einlasst, werdet ihr schnell feststellen, dass ihr ab Kapitel 12 zu dem gelangt, was wir die Anwendung des Inhalts des Römerbriefs nennen.

Paul nahm das sehr ernst. Theorie, Anwendung, Theorie, Anwendung. Die Theorie kam immer zuerst.

Ohne sie ist die Anwendung nicht gültig. Er beginnt die Anwendung in Kapitel 12. Und wenn Sie in Kapitel 12 weiterlesen, finden Sie die Ethik, die Liste dessen, was Sie tun und was Sie nicht tun sollten – eine Aussage über einen Teil dessen, was zu diesem transformierten Denken führen wird, womit er zu Beginn von Kapitel 12 beginnt.

Okay, ich werde Ihnen das jetzt nicht vorlesen. Sie haben das ja schon oft genug gesehen, oder? Und es muss trotzdem wiederholt werden. Daten treffen ein.

Die Daten sind allen zugänglich. Erst das, was innerhalb des Rasters – des Rasters der Weltanschauung und der Werte – geschieht, erzeugt die Bedeutung auf der anderen Seite. Theoretisch und philosophisch betrachtet, existiert Gottes Sinn des Universums auch ohne unsere Anwesenheit, um ihn zu erkennen.

Es geht also um unsere menschliche Erfahrung, Daten, Weltanschauung und Werte und wie wir diese in unserem Kontext verarbeiten und ihnen Bedeutung verleihen. Darüber haben wir bereits ausführlich gesprochen. Das Ergebnis eines veränderten Denkens ist die Weltanschauung, und die daraus resultierenden Werte sind ebenfalls vorhanden.

Was ist eine Weltanschauung? Nun, darüber haben wir schon gesprochen. Es ist wie eine Linse. Es ist wie eine Linse.

Es ist ein gedankliches Gerüst oder ein begriffliches System, durch das wir unsere Welt so ordnen, wie sie ist, durch das wir unsere Welt und uns selbst wahrnehmen. Es sind die Annahmen und Überzeugungen, die unser Leben bestimmen. Und das gilt für alle, egal in welchem Land ihr seid oder welche Sprache ihr mir zuhört.

Das macht keinen Unterschied. Du hast eine Weltanschauung. Du hast ein Denkmuster.

Vielleicht kennst du dieses Denkmuster bereits und weißt, was es ist und wozu es dich führt. Und als neuer Christ merkst du vielleicht gerade, dass du dieses Denkmuster an Gottes Wort anpassen musst. Wir befinden uns alle an verschiedenen Orten der Welt, machen unterschiedliche Erfahrungen, aber wir alle haben gemeinsam, dass wir nach ähnlichen Prinzipien handeln.

Wir alle handeln aus einer bestimmten Weltanschauung und einem bestimmten Wertesystem heraus. Du könntest Atheist sein. Du könntest Agnostiker sein.

Du könntest Muslim sein. Du könntest Jude sein. Du könntest Christ sein.

Du könntest so ziemlich alles sein, China und so weiter. Du hast eine Weltanschauung. Du musst wissen, welche.

Du musst wissen, wie es dir im Leben hilft. Und wenn du Christus kennlernst, musst du dir dieser Weltanschauung bewusst werden und verstehen, wie ein verändertes Denken deine Weltanschauung an biblischen Werten ausrichtet, nach denen du handeln wirst. Wie beeinflusst unsere Weltanschauung also unser Selbstverständnis? Sie hilft uns zu erkennen, wer wir sind, wie wir uns zur Welt verhalten und wie wir über die Welt denken.

Was sagen unterschiedliche Interpretationen derselben Daten über die Realität aus? Wir wissen, dass es in der Kirche viele verschiedene Ansätze gibt. Da ist die römisch-katholische Kirche, die riesig ist. Und dann gibt es den Anglikanismus.

Wir haben Episkopale. Wir haben Presbyterianer. Wir haben Tausende verschiedener Baptistengruppen.

Ich erzähle Ihnen eine Geschichte, ob Sie wollen oder nicht. Ich habe nicht viele Beispiele, also müssen Sie sich das anhören, was ich habe. Ich stand bei einem Bücherverkauf auf einer großen Konferenz in der Schlange, und der bekannte katholische Gelehrte Raymond Brown stand direkt neben mir und war bereit zu erzählen.

Wir kamen ins Gespräch. Wir sprachen mit ihm über seine Position in der römisch-katholischen Kirche und so weiter. Er war ein bedeutender Autor biblischer Bücher und fragte uns.

Wir haben es ihm gesagt, und er meinte, Katholiken seien wie Baptisten. Es gäbe viele verschiedene Strömungen. Das war eine interessante Aussage von ihm.

Er war ein hervorragender Gelehrter und ist inzwischen verstorben. Viele seiner Zeitgenossen lebten in jener Epoche. Ob wir dem zustimmen oder nicht, er untersuchte den Text eingehend, und die römisch-katholischen Bibelwissenschaftler genossen eine gewisse Sonderstellung, die es ihnen erlaubte, den Text zu erforschen, selbst wenn sie nicht immer mit der Kirche übereinstimmten.

Sie sind auf diese Frage nicht näher eingegangen. Gut, wir haben also allerlei Unterschiede. Dieselbe Bibel, aber Unterschiede.

Nun, das ist Teil von Gottes Schöpfungswerk, und wir kennen die Antwort darauf nicht. Aber es ist unsere Realität, und wir müssen damit umgehen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir uns selbst und das Wort Gottes, mit dem wir arbeiten,

verstehen und wie es sich auf die Welt, in der wir leben, auswirkt. Gut, genug von der Weltanschauung. Wir haben das ja schon besprochen.

Ich werde es nicht wiederholen. Ontologie, Erkenntnistheorie und Werte sind Teil unserer Weltanschauung. Gut, lassen Sie mich kurz darauf zurückkommen.

Das bedeutet also, dass unsere Werte davon abhängen, wer ich bin. Ich bin ein Mensch. Das wird sich auf Fragen wie Abtreibung auswirken.

Das wird Auswirkungen auf die Fragen rund um Transgender haben. Es wird Auswirkungen auf die Fragen zur Sterbehilfe haben. Es wird viele Fragen im Leben beeinflussen, weil ich nach dem Ebenbild Gottes geschaffen bin.

Ich bin ein von Gott geschaffener Mensch, und ich muss in der Bibel nachschlagen, um herauszufinden, was das bedeutet. Manchmal gibt sie darauf eine Antwort, oft aber nicht. Deshalb muss man über solche Dinge, die ich gerade erwähnt habe, nachdenken. Was weiß ich? Das ist extrem wichtig, denn Wissen ist die Grundlage von allem, und wir brauchen ein solides erkenntnistheoretisches Fundament. Was soll ich tun? Auch dazu gibt uns die Bibel eine Antwort.

Was sind Werte? Hier beginnen wir ein neues Thema und fragen uns, was Werte sind. Nun, ein Wert ist eine grundlegende persönliche Überzeugung. Eine Weltanschauung ist eine Reihe von Erkenntnissen, aber ein Wert ist eine Überzeugung. Es ist eine grundlegende persönliche Überzeugung.

Man könnte sich fragen: Was ist die grundlegendste persönliche Überzeugung für das Bibelverständnis? Die meisten nennen 2. Mose 3,14, wo Gott zu Mose sagte: „Ich bin, der ich bin.“ Der Hebräerbrief sagt, dass man ohne den Glauben an Gott keinen Weg nach vorn findet. Anders ausgedrückt: Unser grundlegendster Wert ist die Überzeugung, dass es einen Gott gibt, dass Gott sich entschieden hat, mit uns zu kommunizieren, dass die Bibel das Ergebnis dieser Kommunikation ist, dass Gott seinen Sohn als unseren Erlöser gesandt hat und dass sein Sohn eines Tages wiederkommen wird, um der Welt Gottes Botschaft zu verkünden.

Werte sind also persönliche Überzeugungen über die Weltanschauung, die wir anerkennen und anwenden. Werte leiten sich aus unserer Weltanschauung ab. Sie stehen nicht an erster Stelle.

Sie sind ein Produkt. Werte sind ein Produkt der Weltanschauung, die wir anerkennen und anwenden. Die Werte, die wir anerkennen und anwenden, leiten unsere Urteile darüber, was wir denken und was wir tun.

Das spielt beim Thema Geld eine große Rolle. Ich habe während meiner Lehrtätigkeit viele Studenten erlebt, die ihr Geld ihren Lebensvorstellungen anpassen wollten. Zum Beispiel, indem sie sich ein neues Auto kauften.

Und rate mal? Sie mussten mehr arbeiten und deshalb einen Kurs abbrechen. Anstatt sich auf ihren Schulabschluss zu konzentrieren und sich dann etwas zu gönnen, waren sie zu ungeduldig, alles sofort zu bekommen. Dadurch gerieten sie in finanzielle Schwierigkeiten.

Dann wollen sie sich Geld leihen, um zur Schule zu gehen, und das bringt sie in noch größere Schwierigkeiten. Unsere grundlegenden persönlichen Überzeugungen müssen wir im Laufe unseres Lebens anpassen. Studenten sind arm.

Studenten essen Mortadella statt Steak. Studenten essen Thunfisch aus der Dose, anstatt sich ein Stück Thunfisch zu kaufen. Warum? Wir bringen in bestimmten Lebensphasen Opfer, um uns auf die Aufgabe vorzubereiten, zu der wir uns von Gott berufen fühlen.

Es gibt unzählige Möglichkeiten, die man persönlich einbringen kann, aber Ihre Werte, Ihr Handeln, Ihre Lebensweise, Ihre Kaufentscheidungen und Ihr Umgang mit anderen Menschen spiegeln Ihre Werte wider. Und dessen sollte man sich unbedingt bewusst sein. Unser grundlegender persönlicher Glaube ist, dass Gott existiert und dass Gott mit uns kommuniziert hat.

Vieles daran leitet sich von unserer Weltanschauung ab, die besagt, dass die Bibel als Grundlage für unsere Kommunikation dient und dass wir sie verstehen müssen. Die Werte, die wir anerkennen und anwenden, leiten unsere Urteile über unser Denken und Handeln. Und sie wirken ständig.

Vielleicht denkst du nicht darüber nach. Vielleicht sagst du: „Ich weiß gar nicht, was meine Werte sind.“ Nun, setz dich hin und frag dich selbst: Was ist mir wichtig? Was macht mich glücklich? Diese Frage hat mir Larry Kravitz vor vielen Jahren gestellt.

Wir standen in der Reihe der Absolventen des Grace College and Seminary, und er fragte mich: „Was macht dich glücklich?“ Das klingt nach einer einfachen Frage. Nein, so einfach ist es nicht. Was macht dich wirklich glücklich? Und du wirst sagen: „Nun ja, ein gutes Essen macht mich glücklich.“

Nun ja, das ist schön, aber nicht wirklich wichtig. Ein gutes Banjo macht mich glücklich. Das ist wichtig, aber nicht wichtig genug.

Folglich beeinflussen die Werte, die wir anerkennen und anwenden, alles, was wir im Leben tun. Und wenn wir nicht wissen, dass unsere Werte unsere Entscheidungen prägen, sind wir nicht im Einklang mit uns selbst. Erkenne dich selbst.

Seien Sie sich Ihrer eigenen Vorgehensweise bewusst. Werte umfassen das gesamte Spektrum unserer Überzeugungen, von unumstößlichen moralischen Grundsätzen bis hin zu unseren persönlichen Vorlieben. Ich werde das nun erläutern.

Sehen Sie, es waren Werte, die es Männern wie Tyndale, Wycliffe und anderen ermöglichten und sie dazu brachten, ihr Leben für die Übersetzung der Bibel in die Volkssprache zu geben, damit die Menschen sie verstehen konnten. Die Bibel war in der westlichen Welt in Latein, einer Sprache, die viele nicht beherrschten, gefangengehalten worden. Und diese Männer riskierten ihr Leben, und selbst einige der Toten wurden exhumiert und auf dem Scheiterhaufen verbrannt, weil sie dies nicht schon früher tun konnten.

Deine Werte werden dich also manchmal zu Entscheidungen verleiten, die sich als riskant erweisen könnten. Du verdienst vielleicht nicht so viel, wie du könntest, weil deine Werte dich zu einem anderen Job führen. Sie wirken ständig mit dir zusammen, und du solltest dich ihrer bewusst sein.

Aber das Wichtigste ist, dass du weißt, dass sie Recht haben. Du willst ja nicht von einem falschen Wert ausgehen, der zu einer falschen Schlussfolgerung führt. Okay, wir reden später weiter.

Was sind also Werte? Sprechen wir nun über verschiedene Arten von Werten. Hier sind ein paar neue Begriffe für Sie: Deontologische Werte versus Konsequentialismus.

Deontologische Werte sind geschaffene Werte. Sie stammen von Gott. Sie sind Teil seiner Schöpfung und nicht verhandelbar.

Der Konsequentialismus gehört zum Bereich des sogenannten Pragmatismus, und in diesem Bereich sind die Dinge verhandelbarer. Und in diesem Bereich werden die Menschen auch aus Prinzip unterschiedlicher Meinung sein. Schauen wir uns das einmal genauer an.

Intrinsische Werte. Deontologische Werte sind intrinsisch. Sie sind in uns.

Sie sind von Natur aus gut, gut an sich. Sie sind nicht abgeleitet. Sie stammen letztlich von Gott.

Sie stellen einen Endwert oder einen höchsten Wert dar. Ihre Stimme wird darüber entscheiden, welchen Weg Sie einschlagen. Sie ordnen alle anderen Werte.

Genau das sollten wir tun. Wenn man studieren muss, um einen Abschluss zu erlangen und dann als Pastor zugelassen zu werden, dann braucht man diesen Abschluss auch. Wir haben schon genug Dummköpfe im kirchlichen Dienst.

Bitte, bitte halte durch. Denn deine tiefsten Werte sagen dir, dass du berufen bist, Gott auf diese Weise zu dienen, und du wirst Werte haben müssen, die bedeuten, dass du Opfer bringen musst, um dieses Ziel zu erreichen. Du wirst versuchen, dein Studium abzuschließen, es so gut wie möglich selbst zu finanzieren und so wenige Kredite wie möglich aufzunehmen, um diese Belastung zu vermeiden.

Viele Menschen können sich kein Studium leisten, weil sie zu hoch verschuldet sind. Sie können nicht genug verdienen, um ihre Kredite zurückzuzahlen. Unsere Werte beeinflussen somit sowohl gute als auch schlechte Entscheidungen.

Unsere Werte verleiten uns oft zu Opfern, um ein höheres Ziel zu erreichen. Aber das müssen wir auch tun. Das Leben ist eine Kunst.

Ich bin ein ziemlicher Idealist, und Idealisten werden in der Welt nicht geschätzt, weil die Leute einfach nur etwas erledigen wollen. Ich hingegen möchte darüber nachdenken. Ich werde Ihnen nicht von einigen meiner diesbezüglichen Erfahrungen in Kirchen erzählen.

Stell keine Fragen. Stell keine Fragen. Mach es einfach.

Ja, klar, das mache ich. Hier ist die Frage. Nein, das wollen wir nicht hören.

Sollen. Das Sollen-Gefühl leitet uns im Kern, doch wir müssen sicher sein, dass unsere Werte richtig sind, sonst könnte unser Sollen-Gefühl falsch sein. Wir sollten nicht, nicht wir müssen.

Wir haben also aus den unterschiedlichsten Gründen intrinsische Werte. Wir übernehmen sie von unseren Eltern. Wir übernehmen sie von unseren Freunden.

Wir bekommen sie von überall her. Wir müssen hinterfragen und diese Werte bewerten, ob sie angemessen sind oder nicht. Mein Vater pflegte zu sagen: Gleich und gleich gesellt sich gern.

Das benutzte er ständig, wenn er dachte, ich würde mit den falschen Leuten rumhängen. Ich bin nicht christlich erzogen worden, also bin ich tatsächlich oft mit den falschen Leuten rumgegangen. Ich wurde erst Christ, als ich ein Jahr bei der Marine war.

Und er hatte diesen kleinen Spruch parat: „Gleich und gleich gesellt sich gern.“ Er wollte mir damit sagen, dass ich nicht das tun sollte, was sie tun. Aber damals gab es in meinem Leben nicht viel, was man als „sollte“ bezeichnen könnte.

So deontologisch. Deontologisch ist intrinsisch. Es ist das Sollen des Lebens.

Das Extrinsische nennen wir Konsequentialismus. Gut. Es ist nicht an sich gut, sondern in dem, was es bewirkt.

Es ist abgeleitet und sollte, so hoffen wir, durch intrinsische Werte geordnet sein. Und genau das sollten wir tun. Mit anderen Worten: Wir haben ein Sollen.

Das steht außer Frage. Was wir tun sollten, darüber müssen wir noch etwas nachdenken. Es ist gut, aber nicht unbedingt göttlich.

Es mag am Ende doch etwas Gutes bewirken. Ich gebe Ihnen ein kleines, einfaches Beispiel: Wenn Ihnen eine Mahlzeit serviert wird und jemand sich wirklich Mühe gegeben hat, Ihnen ein anständiges Essen zuzubereiten.

Und doch gab es in meinem Leben eine Situation, in der ich von einem jungen Paar bedient wurde, und die beiden waren total nervös. Ich war Gastredner in der Kirche, und sie haben mich nicht verstanden. Ich war doch nur ein ganz normaler Typ.

Ich hätte ihnen ein Banjostück vorspielen sollen. Vielleicht hätten sie sich dann entspannt. Aber ich nehme an, sie hielten mich einfach nicht für normal.

Und ihr Hackbraten war nicht fertig. Und er war fast roh. Rohes Hackfleisch isst man doch nicht.

Das sollte man nicht tun. Aber was soll ich denn machen? Da sitze ich nun am Tisch, und mir wird das Stück Hackbraten mit den Beilagen serviert. Und der Hackbraten liegt da roh, ziemlich roh.

Ein bisschen an den Rändern. Es war erledigt. Was soll ich jetzt tun? Soll ich die Ränder bearbeiten und ihr sagen, dass ich hier total versagt habe?

Du hast das Essen nicht fertig bekommen. Aber das wäre unhöflich, nicht wahr? Aus Respekt vor ihr möchte ich sie vor Peinlichkeiten bewahren. Ich will das arme Ding nicht bloßstellen.

Sie hat hart gearbeitet. Die anderen haben jetzt völlig grundlos panische Angst. Was macht man da? Man handelt pragmatisch.

Man isst so viel davon, wie man kann. Und lügt man, wenn man sich für das leckerere Essen bedankt? Ich glaube nicht. Ich denke, jede Lüge ist eine Täuschungsabsicht, aber nicht jede Täuschung ist eine Lüge.

Joshua und die Militärtaktiken logen nicht. Sie begingen kein moralisches Übel, das man Lügen nennen könnte. Jede Lüge enthält ein Element der Täuschung.

Aber nicht jede Täuschung ist zwangsläufig eine Lüge, geschweige denn eine moralische. Das führt uns zu ziemlich schwierigen ethischen Fragen. Tatsache ist jedoch, dass wir viele extrinsische Werte haben.

Wir tun Dinge, die wir lieber nicht tun würden. Wir tun Dinge, von denen wir denken, dass sie nicht optimal sind. Wir sollten ihr beibringen, wie man kocht.

Aber so etwas macht man im Leben einfach nicht, wenn man vernünftig ist. Was soll man also tun? Was soll ich tun? Ich sollte versuchen, der Dame zu helfen, sich zu entspannen, ihr zu sagen, dass mir das Essen, das sie mir zubereitet hat, sehr gut geschmeckt hat, und das hat mir auch größtenteils gefallen. Man kann nicht immer direkt, gemein oder ehrlich sein.

Wir schränken uns oft selbst ein, weil wir ein gutes Ergebnis erzielen wollen. Das ist jedoch problematisch, denn der Zweck heiligt nicht die Mittel. Das kann verwerflich sein.

Es wurde schon auf vielfältige Weise so verwendet. Aber es gibt intrinsische Werte, das, was man tun sollte. Es gibt extrinsische Werte, und diese können sich hinsichtlich des richtigen Handelns etwas unterscheiden.

Schau dir Hollinger in der Bibliografie an. Das ist ein hervorragendes Buch, um sich mit Ethik auseinanderzusetzen. Es veranschaulicht Werte, okay? Es sind nicht die logischen Werte.

Was sind sie? Sie sind innerlich. Sie beschreiben, was man tun sollte. Für Christen gründet sich dieses Sollen auf Gott und sein Wort.

Die Gebote des Wortes Gottes im Kontext, die Bedeutung von Gottes Wesen. Seid heilig, denn ich bin heilig. Seid wie Gott.

Du bist sein Repräsentant dafür, wie Erzählungen Gottes Handeln darstellen. Darin liegen in sich selbst Werte.

Gott tut das Richtige, selbst wenn wir es betrachten und sagen: „Nun, da bin ich mir nicht so sicher.“ Doch Gott ordnet die Schöpfung, wenn er dies eindeutig tut, im

Sinne des Sollens, selbst wenn wir mit dem Inhalt dieses Sollens nicht einverstanden sind. Konsequentialismus, die extrinsischen Aspekte.

Es ist teleologisch. Das bedeutet, dass immer ein Ziel vor Augen steht. Es konzentriert sich auf das Endergebnis einer Handlung.

Man könnte argumentieren, der Zweck heilige die Mittel, so als ob mein Zweck darin bestünde, der Dame zu sagen, dass mir ihr Essen geschmeckt hat. Das rechtfertigte es, sie zu beschützen, ihr zu helfen und nicht unhöflich zu sein, okay? Die Mittel haben diesen Zweck gerechtfertigt. Aber damit muss man sehr vorsichtig sein.

Man muss den Zweck begründen und die Mittel heiligen. Denn prinzipiell ist das nicht so. Aber es gibt ethische Konsequenzen, mit denen man sich auseinandersetzen muss.

Der Utilitarismus besagt, dass der größte Nutzen für die Mehrheit gilt. Hat die Mehrheit aber immer Recht? In der Kirchengeschichte gibt es viele Debatten über Minderheit und Mehrheit. Manche behaupten, die Mehrheit habe die Minderheit unterdrückt.

Ich meine, es gibt ja unzählige Gelehrte, die über die Ereignisse der ersten fünf Jahrhunderte und die Kontrolle der Kirche darüber debattieren. Nun, das ist ein anderes Thema für ein anderes Mal. Aber Utilitarismus, also der größte Nutzen für die Mehrheit, ist vielleicht nicht der beste Weg.

Es ist vielleicht nicht das Beste. Manchmal verliert man Mitglieder in der Gemeinde, weil man es nicht der Mehrheit recht machen will. Relativismus, keine Absolutheiten.

Relativismus ist schlecht, weil absolute Aussagen ein wesentlicher Bestandteil der Bibel sind. Keine absoluten Aussagen. Kultureller Relativismus.

Individualismus führt zu moralischem Subjektivismus. Was für dich richtig ist, ist richtig. Also, streiche den Relativismus.

Das hat Konsequenzen. Es ist zwar äußerlich bedingt, aber es passt überhaupt nicht zu einer christlichen und biblischen Weltanschauung. Es gibt absolute Wahrheiten, und damit müssen wir uns auseinandersetzen.

Ich habe Ihnen hier also ein Drittel eines Semesters Ethikunterricht gegeben, indem ich über diese Dinge gesprochen habe. Natürlich vereinfache ich das Ganze etwas, aber ich denke, Sie können die wichtigsten Punkte erfassen. Und genau das ist es, was Sie tun müssen.

Und ich hoffe, Sie sind neugierig genug, um sich danach anderen Themen zuzuwenden. Folie Nummer 11. Warum diese ganze Aufregung um Fachbegriffe? Deontologische Prinzipien, Konsequentialismus und so weiter.

Da diese Begriffe die Natur von Werten offenbaren, geben sie auch Aufschluss über die eigene Weltanschauung und die eigenen Werte. Es schadet nicht, einige Vokabeln zu lernen.

Wenn Sie Ingenieur sind, müssen Sie Fachvokabular lernen. Wenn Sie Mathematiklehrer sind, müssen Sie Fachvokabular lernen. Wenn Sie Englischlehrer sind, müssen Sie Fachvokabular lernen.

Wer Maschinen repariert, muss die Fachbegriffe lernen. Jeder muss Fachvokabular lernen. Und doch tun manche Christen so, als würden wir sie überfordern, wenn wir sie bitten, die Definition eines Begriffs zu lernen.

Und es wäre unhöflich, wenn wir sagen würden: „Wir besorgen Ihnen ein Wörterbuch.“ Hey, wenn man gebildet sein will, sollte man sich ein Wörterbuch besorgen, ein Bibelwörterbuch und zusätzlich ein normales Wörterbuch. Wozu also die ganze Aufregung? Begriffe offenbaren die Natur von Werten.

Sie legen unsere Weltanschauung und unsere Werte offen. Wir müssen die Begriffe kennen. Und im Allgemeinen werden wir sie anderen erklären müssen.

Man lernt sie, gibt sie weiter, jemand anderes lernt sie und gibt sie weiter. Ein Fachbegriff kann ein ganzes Gebiet umfassen. Der Begriff Ontologie ist ein solches Gebiet.

Der Begriff Erkenntnistheorie bezeichnet ein Fachgebiet. Axiologie ist ein Fachgebiet. Konsequentialismus ist ein Fachgebiet.

Deontologie ist ein Fachgebiet. Man kann aber mit dem Begriff über dieses Fachgebiet sprechen, ohne es erklären zu müssen. Und es gibt auch viele biblische Begriffe in dieser Kategorie.

Paul nutzte sie, um das Feld der Rechtfertigung anzustoßen. Er definierte es nicht immer, wenn er es erwähnte. Er setzte voraus, dass sein Publikum ein Verständnis dafür hatte, was sie mit dem Begriff verbinden.

Okay, warum also die ganze Aufregung um Fachbegriffe? Sie sind wichtig. Sie offenbaren Ihre Weltanschauung, denn jeder trifft Entscheidungen in einer dieser Kategorien, und die Entscheidungen prägen den jeweiligen Kontext. Entweder bewegen Sie sich überwiegend im Bereich des Sollens oder im Bereich der pragmatischen Konsequenzen.

Beide Bereiche haben ihre Berechtigung, wie ich bereits auf verschiedene Weise dargestellt habe. Das muss man erst einmal durchdenken. Das ist kein Lernprozess, der sich im Handumdrehen erledigen lässt.

Es geht darum zu erkennen, dass es existiert und dass man darüber nachdenken sollte. Jeder trifft also Entscheidungen in beiden Kategorien. Man muss wissen, wo man steht und welche Rolle die eigenen Entscheidungen spielen, denn das verleiht ihnen Gewicht oder ermöglicht Verhandlungen.

Wir müssen nicht nur denken, sondern auch wissen, wie wir denken. Das ist eine wichtige Frage. Denken ist das eine.

Zu wissen, wie wir denken. Ein Bewusstsein dafür zu haben – denn das ist Teil unseres Ziels: die bewusste Auseinandersetzung mit unserem Denken und kritisches Denken. Denn ein Leben ohne Selbstreflexion ist nicht lebenswert, und ein Christ muss sich ständig selbst prüfen. Das ist kein Spielplatz.

Es handelt sich um ein sehr wichtiges Handlungsfeld. Werte. Denken wir über die Unterschiede zwischen den Werten nach.

Denken Sie mal über diese Ausdrücke nach: Gutes Essen, guter Hund, guter Mensch, guter Freund, guter Gott. Und das ist kein Ausruf.

Nun ja, es ist ein großer Unterschied, ob man einen guten Gott hat oder einen guten Hund. Gutes Essen, ein guter Mensch, ein guter Freund – all das hat seinen Wert.

Ich liebe Hunde. Mein kleiner Hund ist während der Videoaufnahmen in meinem Büro, weil sie mich sonst beim Gespräch mit Ihnen stören würde. Ein guter Mensch.

Was macht einen guten Menschen aus? Nun, da komme ich wieder auf meinen Vater zurück. Er sagte mir, er sei ein guter oder weiser Mensch. Warum? Weil mein Vater ihm zustimmte.

Und weißt du, viele Freundschaften basieren auf Menschen, die man mag. Versucht man, sich mit Leuten anzufreunden, die man nicht mag? Versucht man, sie zu verstehen? Ja, das ist nicht einfach. Mir fällt das schwer.

Ich mag Menschen, die ich mag. Ich fordere gerne Menschen heraus, die ich nicht mag. Und manchmal mögen sie mich nicht.

Aber sehen Sie, Tatsache ist, dass das Gute in vielen Bereichen Anwendung findet. Und diese Bereiche sind keineswegs alle gleichwertig. Ist Gott gut? Nun, es gibt viele

Menschen, die sich mit dem Problem des Bösen auseinandersetzen – was an sich schon ein Forschungsgebiet ist –, die sagen werden: Gott ist nicht gut.

Wenn er ein guter Mensch gewesen wäre, hätte er den Tod von sechs Millionen Juden während der deutschen Herrschaft nicht zugelassen. Und es waren bei Weitem nicht alle Deutschen. Es war eine radikale Gruppe, die das Land an sich riss.

Die Deutschen leben seither damit. Und es war sehr schwierig für sie. Deshalb braucht man Werte, die einem den Weg weisen.

Man muss die Frage beantworten können, was gut ist. Und die heiligen Schriften werden darauf Antworten geben, denn die eigene Weltanschauung bestimmt die Antwort auf die Frage, was gut ist.

Ist der Porsche wirklich gut? Ist er ein Lebensziel? Oder reicht dir ein Chevrolet völlig aus und du kannst dein Leben genauso erfüllen? Es ist nicht falsch, einen Porsche zu besitzen, wenn du über die nötigen Mittel verfügst und all deine Verpflichtungen erfüllt hast, beispielsweise durch Spenden. Es gibt also viel zu bedenken. Was ist der höchste Wert, der einen Gläubigen leitet? Die Antwort ist Liebe.

Ich möchte Ihnen nun sagen, und ich sage es Ihnen ganz ohne Widerspruch, dass Ihr Verständnis von Liebe zu eng gefasst ist. Liebe ist nämlich nicht einfach ein Herz, das man auf einen Umschlag klebt und an einen Freund schickt. Und das soll Liebe ausdrücken?

Liebe ist nicht einfach nur Mamas Umarmung. Schon, aber nicht die Art von Liebe, von der ich spreche. Liebe ist auch kein Schokoladen-Mandel-Eis.

Das gefällt mir. Da ist eine richtig gute Sorte dabei. Sie besteht aus Schokolade, Mandeln und Kokosnuss.

Das ist wirklich gut. Okay. Nun ja, Liebe umfasst ein sehr weites Feld.

Wenn man fragt, was biblische Liebe ist, begibt man sich auf ein Gebiet, das meines Wissens nur wenige Christen verstehen. In Johannes 3,16 heißt es: „Denn so sehr liebte Gott sein Werk, dass er seinen eingeborenen Sohn gab.“ Wir streiten sogar darüber, ob Jesus dies gesagt hat oder ob es vom Verfasser stammt. Was ist das für eine Liebe? Nun, diese Liebe hat ihre Wurzeln im Alten Testament.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben und ihm allein dienen. Liebe ist ein zentraler Begriff des Bundes im Alten Testament und sogar im Neuen. Jakob: Ich habe ihn geliebt, und er: Ich habe ihn gehasst.

Geht es hier um persönliche Liebe und Feindschaft? Nein, es geht um den Bund. Jakob, so schlecht er auch war, er war ein Pflanze. Er war ein manipulativer Kerl, aber im Sinne des Bundes hatte er in manchen Dingen absolut Recht.

Esau aber nicht. Esau hatte eine falsche Gesinnung, und das missfiel Gott. Die Liebe und der Hass in diesem Text drehen sich also um Gehorsam oder Ungehorsam gegenüber dem Bund, um die Achtung vor Gottes Geboten.

Liebe ist neben Gott einer der wichtigsten Begriffe in der Bibel. Ich habe vor vielen Jahren eine Abhandlung darüber verfasst. Damals war ich Präsident der Evangelisch-Theologischen Gesellschaft des Mittleren Westens.

Es handelt sich um eine regionale Gesellschaft in Amerika, und wir hatten ein Treffen zum Thema spirituelle Entwicklung. Ich verfasste eine Abhandlung über die Liebe als Gesetz der spirituellen Entwicklung. Vom Alten Testament bis zum Neuen Testament betrachtete und synthetisierte ich die Erzählung. Liebe den Herrn, deinen Gott.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sagte, das seien die wichtigsten Gebote. Liebe muss also ganz oben stehen, und ich werde euch zeigen, wie das Neue Testament das ebenfalls bestätigt.

Wenn wir also darüber sprechen, welcher Wert für einen Gläubigen der höchste Richtschnur ist, sprechen wir über die Liebe. Folie 13 zeigt, wo wir uns befinden. Liebe.

Okay, weiter geht's. Was ist der größte Wert? Das höchste Gebot. Die Liebe wird definiert.

Hier ist eine Definition für dich. Sie stammt von einem meiner Lehrer, der vor vielen, vielen Jahren verstorben ist, und sie ist mir im Gedächtnis geblieben. Ich habe sie erweitert, und du kannst sie nicht erweitern, aber hier ist sie.

Liebe ist Entschlossenheit. Siehst du, Liebe ist nicht das erste Gefühl. Jeder versucht zu erklären, was es bedeutet, seine Feinde zu lieben.

Nun, du musst dorthin gelangen. Liebe ist die Entschlossenheit, Gutes zu tun. Okay, was bedeutet das? Jetzt hast du eine große Aufgabe vor dir, nicht wahr? Definiere, was gut ist.

Liebe ist der feste Wille, Gutes zu tun, das größtmögliche Gute, gegenüber demjenigen, den man liebt. Um Liebe biblisch definieren zu können, muss man also zunächst den Begriff „gut“ definieren. Wer aus Liebe handeln will, muss verstehen, was das bedeutet.

Oberflächliche Fürsorge kann ein Zeichen von fehlender Liebe sein. Wenn du wie Martha von Aufgaben getrieben bist und ignorierst, was Mary als wertvoll erachtete, dann liebst du nicht wirklich. Du bist besessen davon, etwas zu tun, und das ist vielleicht nicht die wahre Liebe.

Manchmal ist Liebe schwer. Manchmal sagt die Liebe Nein. Manchmal überlässt die Liebe einen Menschen seinem Schicksal, und Maria und Martha sind hier zwei Seiten eines Kontinuums.

Maria wurde vermutlich von manchen kritisiert, weil sie diese hohen Werte verkörperte, während Martha sie nicht einmal erreichte, weil sie mit anderen Dingen zu beschäftigt war. Liebe ist also der feste Wille, Gutes zu tun, das größtmögliche Wohl gegenüber demjenigen, den man liebt. Liebt eure Feinde.

Wie liebt man einen Feind? Man plant und ersinnt sein Wohl. Er mag es nicht für gut halten, und andere mögen es auch nicht für gut halten, doch das Gute bestimmt die Taten der Liebe. So definiert man Liebe.

Kommen wir zum nächsten Punkt. Das Gebot der Liebe ist eine Handlung. Liebe ist ein sogenanntes Verbalnomen.

Es ist ein Tätigkeitswort. Liebe ist aber kein Gefühl. Wenn ich sage, dass sie kein Gefühl ist, meine ich nicht, dass Gefühle nicht auch die Kategorie Liebe umfassen können.

Ich sage lediglich, dass das Prinzip der Liebe als Objekt nicht auf Emotionen beruht. Emotionen beeinflussen uns zwar immer, manchmal zum Guten. Fakt ist aber, dass Liebe eine Entscheidung ist.

In einer Ehe treu zu bleiben, auch angesichts von Versuchungen, bedeutet, sich für das Gute zu entscheiden und nicht den eigenen Gefühlen nachzugeben. Vielleicht haben Sie Probleme in Ihrer Ehe und denken: „Diese Person liebt mich nicht.“ „Meine Frau liebt mich nicht.“

Und dann triffst du die falsche Entscheidung. Dafür gibt es keine Entschuldigung. Das ist eine falsche Wertvorstellung, eine falsche Weltanschauung.

Es handelt sich um eine Manipulation von Gottes Werten, nicht um Gehorsam ihnen gegenüber. Das Gebot der Liebe ist eine Handlung. Es ist Treue zum Bund.

Denn so sehr liebte Gott die Welt, dass er seinen einzigen Sohn gab. Das ist eine bewusste Entscheidung, keine Gefühlssache.

Nein, Gott hat Gefühle. Und er war mit seinem Plan zufrieden. Tatsache ist aber, dass Gott sich entschieden hat, durch Opfer zu lieben.

Liebt eure Feinde. Das ist kein emotionaler Aufruf. Es bedeutet nicht, Hitler zu lieben, Saddam Hussein zu lieben oder jene Menschen zu lieben, die so viel Leid verursacht haben, dass wir es erst nach der Befreiung von Nationen erfahren, wie derzeit in Syrien.

Folglich muss die Feindesliebe durch ihre Bedeutung definiert werden. Sie bedeutet, Gutes zu tun. Und das mag etwas anderes sein, als man erwarten würde.

Liebe wird von Weltanschauung und Werten geleitet. Sie ist keine für sich selbst unabhängige Entität. Sie wird von diesen Weltanschauungen und Werten und all ihren Handlungen bestimmt.

Das ist Gottes Wille. Du liebst, aber deine Liebe definiert sich im Verhältnis zu deiner Weltanschauung und deinen Werten. Liebe ordnet.

Wir werden gleich über die Freiheit des Geistes sprechen. In Galater 5 und im 2. Petrusbrief finden Sie einige Schaubilder, die dies meiner Meinung nach sehr gut veranschaulichen. Wir werden uns diese nun ansehen.

Okay. Galater 5 und 6. Lies dir bitte den ganzen Kontext durch. Ich wäre dir sehr dankbar, wenn du das tun und dir das Ganze einprägen würdest.

Du weißt, warum. Aber in Galater 5 und 6 finden wir in Kapitel 5 die bekannte Passage über die Frucht des Geistes. Doch was ist der Kontext dieser Frucht des Geistes? Schauen wir uns das genauer an. Der Galaterbrief ist ja ein recht kurzes Buch.

Legt meine Seiten beiseite. Gut. Galater 5 und 6. Seht euch das an.

Das hier wird ein Sandwich. Vielleicht hast du ja Hunger. Also, hier ist dein Sandwich.

Das oberste Stück Brot. Erfülle Gottes Gesetz. Die Bibel sagt in Galater 5,13 bis 15.

Schau dir das an. 5:13. Versteh mich, ich muss mich jetzt konzentrieren.

Meine Augen sind wirklich großartig, denn ihr wurdet zur Freiheit berufen, Brüder und Schwestern. Das habe ich hinzugefügt.

Nutze deine Freiheit jedoch nicht als Anlass für fleischliche Begierden. Die Begierde ist ein Spiegelbild der Welt. Was aber tust du aus Liebe? Diene einander.

Denn das ganze Gesetz wurde in einem Wort erfüllt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Wer aber beißt und frisst, der liebt nicht.

Moment mal. Was ist das andere? Das ist nur die Hälfte dieses großen Befehls. Und es ist die zweite Hälfte.

Es heißt nicht: „Liebe Gott, liebe deinen Nächsten.“ Es heißt: „Meine Freunde.“ Paulus konzentriert sich auf die zwischenmenschliche Liebe.

Erfülle Gottes Liebe. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Er wird nicht spirituell und sagt: „Das darfst du nicht tun, weil du Gott liebst.“

Nun, das ist ja eigentlich selbstverständlich, nicht wahr? Tatsache ist aber, dass wir diese Texte zu sehr spiritualisieren. Und wir erkennen nicht, was im Text steht und was nicht. Dieser Text bezog sich nicht auf das erste der beiden großen Gebote.

Es wurde auf das zweite Stück Brot verwiesen, weil es dem Kontext entspricht. Gut, fahren wir fort. Das untere Stück Brot dient dazu, Christi Gesetz zu erfüllen.

In Kapitel sechs ist das eine bis fünfte Stück Brot das andere dazu. Dies sind ausgewogene Aussagen in den Kapiteln fünf und sechs. Vers zwei: Tragt einer des anderen Lasten und erfüllt so das Gesetz Christi.

Kapitel Fünf erfüllt das Gesetz der Liebe, das wie ein Mosaik ist. Das gilt doch immer noch, oder? Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Doch die andere Seite der Medaille ist nun, die anderen zu lieben, einander die Lasten zu tragen – das ist ein Ausdruck der Liebe.

Erfüllt das Gesetz Christi. Das Gesetz wurde in Kapitel fünf erwähnt und wird nun in Kapitel sechs erneut erwähnt. Ihr erfüllt also das Gesetz Christi, indem ihr euren Nächsten liebt und einander die Lasten tragt.

Und all dies geschieht im Kontext der Kirche, denn die Frucht des Geistes ist keine private Liste. Sie ist eine Liste der Funktionsweise der Kirche. Es ist eine Funktionsliste.

Es ist eine Liste von Tugenden. Die Werke des Fleisches – so sollte die Kirche nicht funktionieren. Die Frucht des Geistes – so sollte die Kirche funktionieren.

Das ist eine Liste, an die man sich halten muss, ganz ehrlich. In Galater 5 und 6 geht es um die Auslegung von Nächstenliebe und Hass, um die Werke des Fleisches und die Frucht des Geistes. Und der Leitgedanke dieser Auslegung ist die Liebe.

Liebe ist also das, was dieses Zusammenspiel von Fleisch und Geist letztendlich regelt. Und wenn von den Früchten des Geistes die Rede ist, ist damit der Geist als der Bereich gemeint, in dem wir für Gott wirken. Ich möchte jetzt nicht auf einige der Punkte eingehen, die ich später ansprechen werde, deshalb lasse ich es erst einmal dabei bewenden.

Hier ist noch eins. Das ist das erste Kapitel des zweiten Petrusbriefes. Das ist einer meiner Lieblingstexte.

Das zeigt die Kunstfertigkeit der Bibel. Schlagen Sie bitte den zweiten Petrusbrief auf. Kapitel eins.

Wir blättern dort gemeinsam um. Gleich nach dem Hebräerbrief. Erster Petrusbrief, Jakobusbrief, 2. Petrusbrief, Kapitel 1.

Das ist ein faszinierender Text, und ich werde Ihnen zeigen, wie faszinierend. Wir schauen uns hier insbesondere 2. Petrus, Kapitel 1, Vers 3 an. Ich wünschte, ich könnte Ihnen diese Sprache, diese göttliche Kraft und all das erklären.

Wir nennen das – ich nenne es mal religiöse Sprache – aber man muss sie erst einmal genauer betrachten. Sie ist nicht selbstverständlich. Man muss ein bisschen nachforschen, um sie zu verstehen.

Seine göttliche Macht hat uns alles geschenkt, was zum Leben und zur Gottesfurcht gehört, und zwar durch die Erkenntnis von ihm. Vers drei: Die Erkenntnis dessen, der uns zu seiner Herrlichkeit und Vollkommenheit berufen hat.

Das Wort „Exzellenz“ ist gleichbedeutend mit „Tugend“. Er rief uns zu seiner eigenen Herrlichkeit und Tugend. Das ist die Herrlichkeit und Tugend Christi.

Seine moralische Vortrefflichkeit, wenn ich bitten darf. Damit befinden wir uns übrigens in einem einzigen langen Satz, durch den er uns seine kostbaren und überaus großen Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch deren Erfüllung Anteil an der göttlichen Natur erlangen könnt. Klasse, Natur ist keine ontologische Einheit.

Die Natur ist eine Reihe von Eigenschaften. Die göttliche Natur spiegelt sich beispielsweise in den Früchten des Geistes wider und wird sich auch in dem, was er uns in dieser Liste mitteilt, widerspiegeln. Die göttliche Natur, ein Gefüge von Eigenschaften, die der Verderbnis entflohen ist, die durch sündhafte Begierden in der Welt herrscht, hat ihre Liste erhalten.

Es steht nicht auf unserer Liste. Deshalb sollten Sie alles daransetzen, Ihren Glauben durch Tugend zu ergänzen. Steht der erste Teil von Vers acht dort, und ist es Vers sechs? Nein, es ist Vers sechs.

Entschuldigung, meine Brille. Vers fünf, um genau zu sein. Gebt euer Bestes.

Das ist ein Ausdruck aus dem Griechischen, der so viel wie „sehr hart arbeiten“ bedeutet. Er wurde in Theateraufführungen und an Orten verwendet, wo man die Gemeinschaft durch Spenden und Gaben unterstützte, damit die Aufführung zum Wohle der Gemeinschaft stattfinden konnte. Er fordert uns hier auf, uns zu engagieren und dafür zu arbeiten.

Ich habe dazu eine Predigt. Sie heißt „Siegreiches christliches Leben, moralischer Schweiß“. Und sie basiert auf folgendem Satz: Geben ohne Rücksicht.

Strebe danach, deinen Glauben durch Tugend zu ergänzen. Mal sehen, wie das funktioniert. Gib, ohne auf die Kosten zu achten.

Genau das taten die Förderer jener Theaterstücke und so weiter für die Gemeinschaft. Und genau das sollen auch wir in Bezug auf die Tugenden tun, die unser Leben leiten. Tugend ist der wichtigste Begriff auf dieser Liste.

Dies ist eine sorgfältig zusammengestellte Liste, und meine Tabelle erklärt es Ihnen. Tugend steht an erster Stelle. Wie erlangt man Tugend? Durch Glauben.

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Das Wort Gottes, im Römerbrief, spricht davon, dass wir durch den Glauben diese Dinge glauben und tun. Jede Tugend – und er wird uns eine Liste der Tugenden geben – wird uns hier erläutert.

Dies nennen wir eine Tugendliste. Tugend aus Glauben: Jede Tugend wird so zum Mittel, die nächste hervorzubringen. Schauen Sie sich nun an, wie das funktioniert.

Wenn wir den Text lesen würden, könnten wir direkt mitlesen, aber ich habe ihn illustriert, damit Sie ihn sehen können. Gut. Was tun Sie? Sie bringen Tugend durch Glauben ein.

Du lieferst, und all das basiert auf demselben Verb: liefern, ohne auf die Kosten zu achten, übrigens, Wissen durch Leistung vermitteln. Wow, das ist interessant. Man muss sich die Wechselwirkung dieser Begriffe genau ansehen.

Woher kommt Wissen? Nun, in gewissem Maße spielt Tugend eine Rolle. Anders gesagt: Unsere Werte führen uns zu Erkenntnis. Wir können leicht getäuscht werden, weil wir beim Lesen und Befolgen von Gottes Wort nicht besonders tugendhaft handeln.

Außerdem führt Wissen zu Selbstbeherrschung. Schauen Sie sich nun an, was hier in dieser Grafik passiert. Ich hatte früher einen kleinen Zeigestock, den ich gern benutzt habe, aber ich weiß nicht mehr, wozu ich ihn verwendet habe.

Okay. Tugend ist im Grunde das Objekt des Verbs „liefern“: Tugend liefern. Dann gibt es noch all diese Präpositionalphrasen: instrumentell oder handlungsbezogen. Diese lassen sich auf verschiedene Weise beschreiben.

Wie erlangt man Tugend? Durch Glauben. Nun, Glaube ist hier kein Müsli. Und dann Wissen hinzufügen, Verb, Objekte, Wissen hinzufügen.

Wie erlangt man Wissen? Durch Tugend. Ups, hier drüben. Man erlangt Wissen, und man erlangt Tugend, und dann erlangt man Wissen aufgrund der Tugend.

Wie erlangt man Selbstbeherrschung? Durch Wissen. Hast du jemals darüber nachgedacht? Wenn du ein aufbrausendes Temperament hast, liegt das an mangelnder Selbstbeherrschung. Und mangelnde Selbstbeherrschung wiederum an mangelndem Wissen.

Und wer kein Wissen hat, dem fehlt auch die Tugend. Das ist doch eine wichtige Botschaft, oder? Das hat eine sehr, sehr wichtige Aussagekraft. Lasst uns hier weitermachen.

Patientengedächtnis wird durch Selbstbeherrschung gefördert. Patientengedächtnis ist die treffendste Übersetzung des Begriffs „Patient“, da es sich um eine Übung im Umgang mit Patienten handelt. Doch wie erlangt man Patientengedächtnis? Durch Selbstbeherrschung.

Wie erlangt man Selbstbeherrschung? Durch Wissen. Wer sich selbst nicht kennt, gerät in Schwierigkeiten, weil er den Kreislauf nicht schließen kann, da er naiv ist. Ich könnte es auch anders ausdrücken.

Man muss sich selbst kennen, um Selbstbeherrschung zu haben. Wissen kann man besitzen. Und dieses Wissen muss mit all diesen anderen Dingen in Zusammenhang stehen.

Und wenn man geduldig ist, braucht man auch Selbstbeherrschung. Ich bin von Natur aus nicht besonders geduldig. Ich will die Dinge einfach erledigen.

Ich möchte die Dinge richtig machen. Und ich habe wenig Geduld mit Ignoranz. Das muss ich einfach zugeben.

Und ich kann sehr geduldig mit jemandem sein, der es nicht weiß. Und es ist nicht unbedingt seine Schuld. Anders gesagt: Er hatte einfach noch keine Gelegenheit, es zu erfahren.

Mann, ich kann wirklich geduldig sein, so lange der Tag auch dauern mag. Aber wenn mir jemand kommt, der es eigentlich wissen sollte, der Zeit hatte, es zu wissen, der dafür ausgebildet wurde und es trotzdem nicht weiß, dann verliere ich schnell die Geduld.

Nun, Jesus war es auch nicht. Gott sei Dank. Du bist ein Anführer in Israel.

Du weißt diese Dinge nicht. Komm schon. Okay.

Geduldige Ausdauer durch Selbstbeherrschung. Außerdem soll man gottesfürchtig sein. Aber wie erlangt man Gottesfurcht? Durch geduldige Ausdauer.

Man kann nicht gottesfürchtig sein, wenn man es eilig hat. Wenn Ungeduld dein Leben bestimmt – dann bestimmt sie nicht mein Leben.

Und manchmal bin ich nicht fromm, weil ich ungeduldig bin. Und ich werde es nicht beichten. Du beichtest dir selbst, ich beichte mir selbst.

Okay. Gottesfurcht durch geduldige Ausdauer. Bruderliebe.

Wie erlangt man brüderliche Liebe? Durch Gottesfurcht. Ohne Gottesfurcht ist brüderliche Liebe nicht möglich. Lies den ersten Johannesbrief.

Hier ist deine Auslegung dessen, was es bedeutet, gottesfürchtig zu sein, im Hinblick auf die Nächstenliebe. Sieh dir das an. Du sprichst über Handwerk.

Mann, versuch mal, dich hinzusetzen und so was zu entwerfen. Das hat Peter selbst gemacht. Glaubst du, Peter war ein dummer Fischer? Von wegen!

Tugend ist das Ziel. Wissen ist das Ziel. Selbstbeherrschung ist das Ziel.

Geduldiges Durchhaltevermögen ist das Ziel. Gottesfurcht ist das Ziel. Nächstenliebe ist das Ziel der Versorgung.

Und all diese Präpositionalphrasen erklären dir, wie es geht. Alles ist miteinander verwoben und verbunden. Rate mal kurz.

Weißt du was? Aber rate mal, was die Krönung dieser Liste ist. Liebe. Manchmal steht die Liebe an erster Stelle einer Liste.

Manchmal steht sie an letzter Stelle, weil alle Listen irgendeinen Plan haben. Nicht alle, aber viele.

Diese Liste enthält den umfangreichsten Plan, den ich je in einem Test gesehen habe. Verben, direkte Objekte, Präpositionalphrasen – jede Tugend ist die Grundlage der nächsten. Und man muss das volle Programm beherrschen.

Hier kannst du nicht nur ein halbes Sandwich bestellen. Du musst das ganze nehmen. Wenn du lieben willst, beginnt es mit Tugend und Erkenntnis, Selbstbeherrschung, geduldiger Ausdauer, Gottesfurcht und brüderlicher Liebe, um die Königin zu erreichen.

Die Königin der Liebe. Und es ist kein Gefühlsrad. Es ist ein Wissensrad.

Es ist ein Tugendrad. Tugend ist Wissen. Liebe ist laut der Heiligen Schrift auch die größte Tugend.

Wow! Ich bin total begeistert davon. Ich hoffe, du kannst auch davon profitieren.

Sie können das gerne verwenden. Ich weiß noch nicht genau, wie Sie die Dateien am Ende erhalten – ob als PDF oder als PowerPoint-Präsentation. Falls Sie die PowerPoint-Präsentation nicht erhalten und mir schreiben möchten, sende ich sie Ihnen gerne zu.

Ich werde alt. Ich werde nicht ewig hier sein. Ich werde meine Zeit gerne teilen.

Das ist übrigens eine großartige Predigt, aber man muss sich ein wenig vorbereiten, um sie richtig zu verstehen. Denken Sie nun darüber nach, wie Paulus und Petrus durch den Heiligen Geist tugendhaft und lasterfrei Entscheidungen in einer menschlichen Gemeinschaft treffen.

Gute Beziehungen in der Gemeinschaft entsprechen Gottes Willen. Oder besser gesagt: Beziehungen in der Gemeinschaft entsprechen Gottes Willen. Streben Sie bewusst danach, diesem Anspruch gerecht zu werden? Das ist natürlich nicht in dem Sinne monolithisch, dass es nur einen einzigen Weg gibt, dies zu erreichen.

Das heißt nicht, dass alle gleich behandelt werden. Ich behandle diese Person vielleicht so, weil sie sich in dieser Lebensphase befindet. Ich behandle diese Person vielleicht direkter, weil sie sich in dieser Lebensphase befindet.

Es werden also ständig Entscheidungen über gute Beziehungen in der Gemeinschaft getroffen. Eine Gemeinschaft muss sich jedoch ihrer selbst bewusst sein. Ohne Selbstreflexion kann man in der Gemeinschaft keinen Fortschritt erzielen, weil man sich selbst nicht weiterentwickeln kann.

Man kann bei Entscheidungen keine Fortschritte erzielen, wenn man seine Weltanschauung und seine Werte nicht versteht. 2. Petrus, das Rad der Liebe, wie ich es hier nenne. Christliches Leben ist ein tugendhaftes Leben.

Mir gefällt dieser Ausdruck. Es gab ein Buch namens „Leben mit Vision“. Ehrlich gesagt, verkaufte sich dieses Buch millionenfach an naive Christen.

Und das Buch hat durchaus Gutes bewirkt. Aber ehrlich gesagt, hat es sein Ziel verfehlt. Der Zweck des Neuen Testaments ist von großer Bedeutung.

Es gibt alle möglichen Sinn- und Zweckbestimmungen. Und ja, wir sollten als Christen einen Sinn im Leben haben. Dem stimme ich zu.

Aber das ist nicht, was uns antreibt. Tugend treibt uns an. Das christliche Leben ist ein tugendhaftes Leben.

Man könnte sich auf diese Tugenden konzentrieren, aber ich möchte Sie daran erinnern, dass ich nicht viel darüber gesprochen habe. Die Frucht des Geistes und die Werke des Fleisches sind nicht privat. Anders gesagt: Es gibt viele Kalender, die die Frucht des Geistes in ihren Kalender aufnehmen.

Und ach, ich bin heute einfach so gut gelaunt. Sowas in der Art. Na, das ist gut.

Aber diese Gaben werden einer Gemeinschaft anvertraut. Sie werden einer Kirche anvertraut. Eine gute Kirche handelt nach den Tugenden, die in der Frucht des Geistes zum Ausdruck kommen, und zwar bewusst und gezielt.

Und eine schlechte Gemeinde, wenn sie überhaupt eine Gemeinde ist, handelt nach den Werken des Fleisches. Denn das ist das genaue Gegenteil von dem, was es bedeutet, gut zu sein, und deshalb sollte man an diesen Dingen arbeiten.

Denken Sie über diese Dinge nach. Tauchen Sie tief ein. Analysieren Sie eingehend, wie diese Autoren unser Weltbild und unser Wertesystem prägen.

Außerdem sah ich auf Folie 19 den Hinweis: „Oh je, es sind schwierige Zeiten.“ Ich weiß. Folie 19: Werteebenen.

Wisst ihr was? Ich muss es wie bei einer anderen Vorlesung machen. Ich muss das hier aufteilen, weil ich das, was jetzt kommt, nicht vernachlässigen kann. Also teile ich es in Teil A und B auf. Und Teil B beginnt hier mit den Wertestufen.

In dieser Sitzung befinden wir uns hier in unserer GM-Sitzung. Ich nenne Ihnen die Nummer noch einmal. Ich musste sie mir selbst auch erst merken.

GM 8. Es wird eine A- und eine B-Ebene geben, wie wir es beim Alten Testament gemacht haben. Und ich muss in der nächsten Sitzung auf diese Wertvorstellungen und biblischen Gebote zurückkommen und dort ansetzen, weil es einfach zu wichtig ist, als dass ich es nur oberflächlich behandeln könnte. Ich hoffe also, dass ihr erkennt, wie das, was wir immer wieder wiederholt haben, nun langsam etwas klarer wird.

Wenn du also durchhältst, wirst du belohnt. Falls du in den ersten Vorlesungen von mir genervt bist und jemanden kennst, dem es genauso ging, versuche ihn zu ermutigen. Wenn du ihm einfach treu bleibst, wird er sein Ziel erreichen.

Vielen Dank noch einmal. Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag. Wir sehen uns in unserer nächsten Vorlesung in GM 8. Wir werden sie in zwei Vorlesungen aufteilen.

Die Notizen sind ja schon da. Und so werden sie auch getrennt. Wir werden sie von den Videos trennen.

Haben Sie einen guten Tag.